Ort und Unort

Autor(en): **J.A.R. / J.M.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 7/8: **Zwischen medialer und wirklicher Präsenz = Entre présence médiatique et présence réelle = Between medial and real presence**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ort und Unort

An einem Stadtrand ohne städtebauliches Konzept versuchen die Architekten einerseits einen identifizierbaren Ort zu schaffen, indem sie das Gebäude als «Ensemble» inszenieren. Anderseits gibt sich der Bau jedoch – dem Niemandsland angemessen – neutral.

Telecomgebäude Porto, Portugal, 1994–1995

Architekten: João Alvaro Rocha, José Manuel Gigante, mit Francisco Portugal e Gomes, Porto
Mitarbeiter: Ana Sousa da Costa, Manuel Fernando Santos, Jorge Pereira Esteves

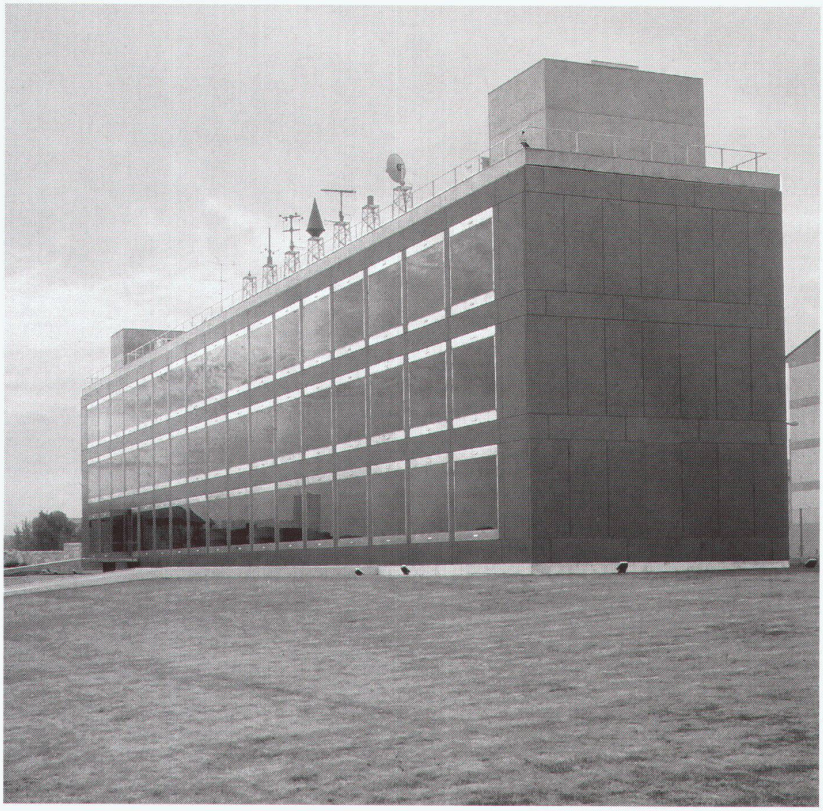
Der Neubau liegt am Stadtrand von Porto, in einem Gebiet, das starken Veränderungen unterworfen ist. Die Überbauung ist hier zu wenig dicht, als dass die heterogenen Nutzungen (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistung, Wohnen) in einem städtebaulichen Zusammenhang gesehen werden könnten. Vor allem zeigt die Zufälligkeit der frei gebliebenen Zwischenräume, dass hier ohne jede Planungsstrategie gebaut wurde.

Der Entwurf für das Telecomgebäude nimmt die Charakteristika des Stadtrands auf: in der Ausrichtung entlang der Strasse und in der Grösse des Baukörpers, die jener der umstehenden Bauten entspricht. Dies, in Verbindung mit einem möglichst reduzierten Programm, ermöglichte es, den Bau auf dem zur Verfügung stehenden Areal als «Ensemble» zu konzipieren: Dem langgezogenen Riegel wird in beträchtlichem Abstand ein überdachter Parkplatz parallel geschaltet, der Raum dazwischen als künstliche Landschaft eingerichtet. So erlebt der Betrachter das Gebäude zuerst aus der Distanz; ein Massstab wird etabliert.

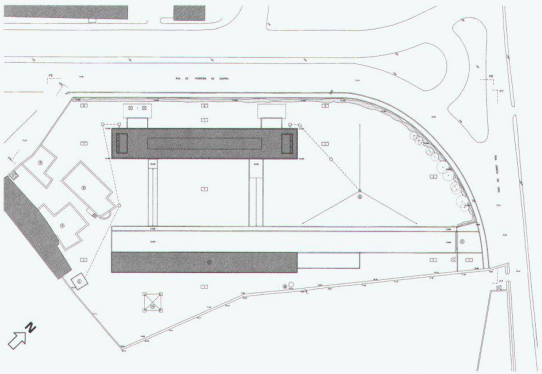
Die organische Beziehung zwischen Bau und Grundstück wird noch verstärkt durch die Art, wie der Innenraum vom Programm her auf den Aussenraum bezogen ist, in der Vertikalen, indem die Arbeits- und Dienstleistungsgeschosse über dem mit dem begrünten Aussenraum in Verbindung stehenden Erdgeschoss mit einem Dachgarten abgeschlossen sind, der als Fortsetzung eben dieses Grünraums erscheint, in der Horizontalen, indem eine Hierarchie der Räume geschaffen wird, so dass die Arbeitsplätze die beste Besonnung und Aussicht erhalten.

Der Inszenierung des Grundstücks steht die Neutralität des Gebäudes gegenüber, das dem Niemandsland, in dem es steht, angemessen, abstrakt daherkommt. Der Inhalt wird in eine metallene Hülle verpackt, die sowohl aussen wie innen als Fassade erlebbar ist. Die Metallmembran, die Aussen und Innen trennt, bewirkt aber auch eine Kontinuität zwischen Aussen und Innen. Die Erinnerung an aussen – den neutralen Unort – ist innen gegenwärtig, in der vertikalen Erschliessung und in den Korridoren, die zu den Büros führen, wo sich dann der Kreis im Ausblick auf den Aussenraum wieder schliesst.

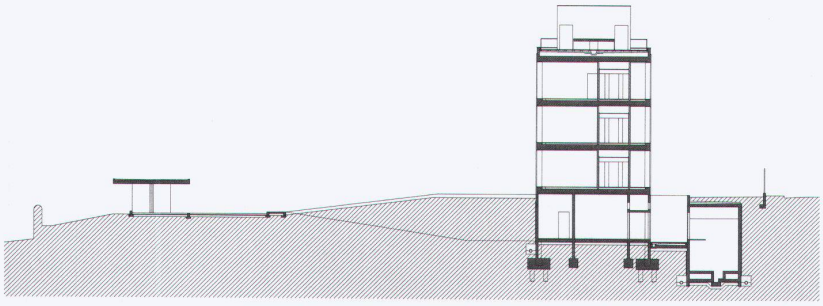
J.A.R., J.M.G./Red.

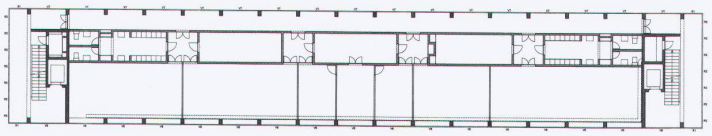


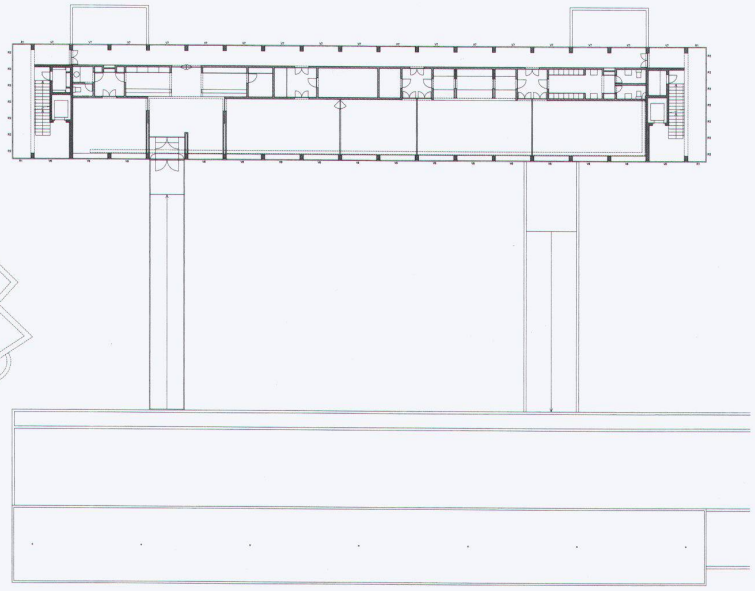
Ansicht von Osten

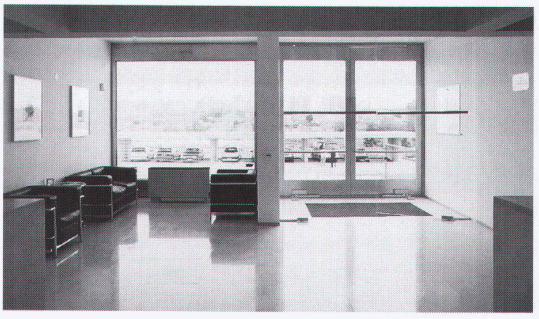


Situation





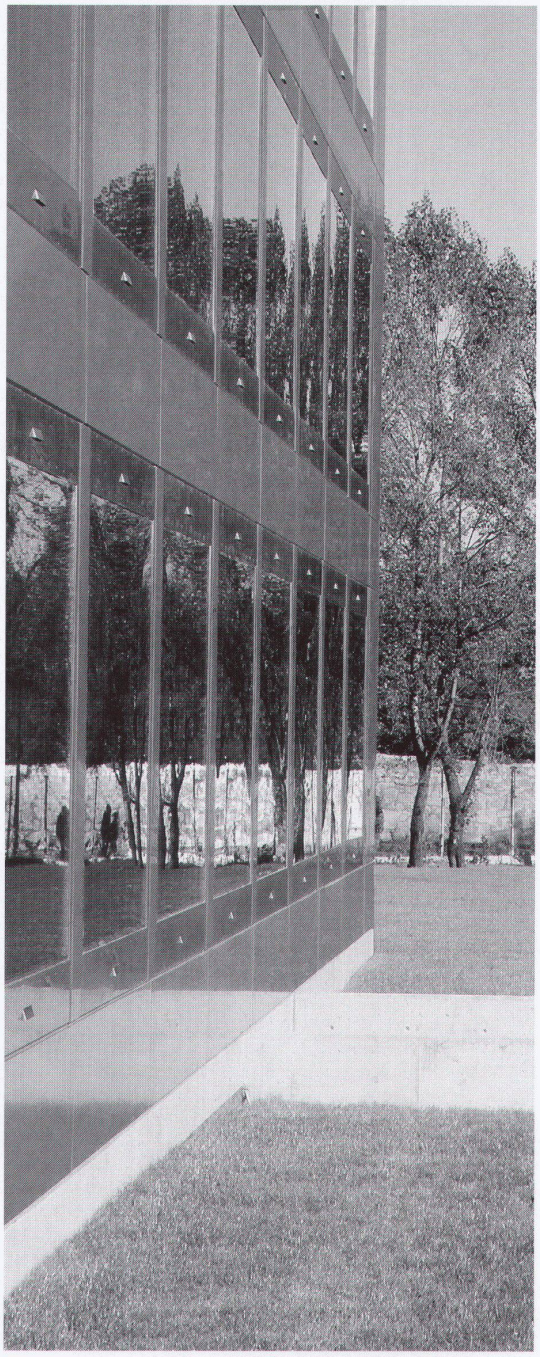




Querschnitt

Normalgeschoss

Erdgeschoss



Blick entlang der Fassade, von Südwesten

Fotos: Luís Ferreira Alves, Porto